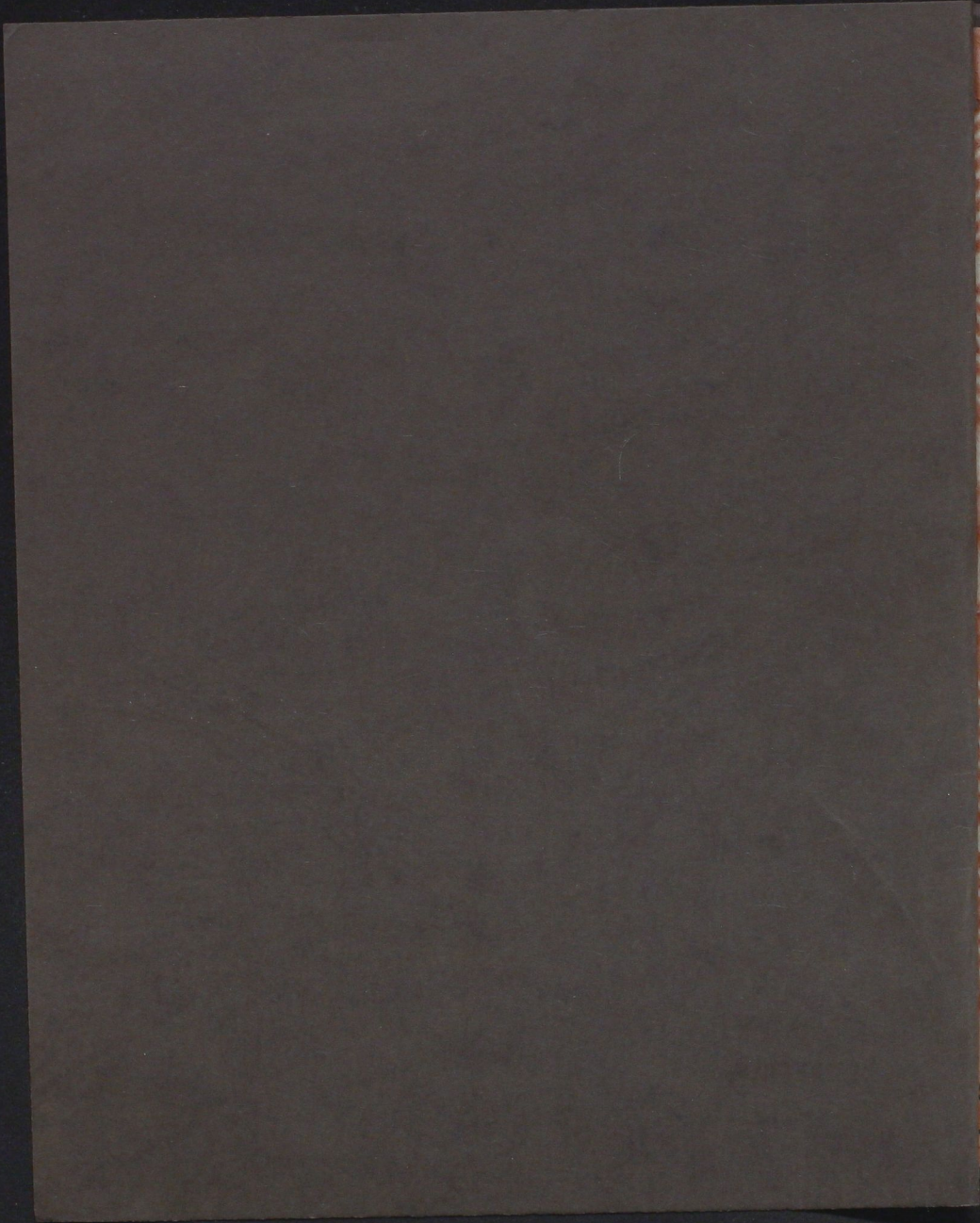


Yc
2929





Q. K. 134, 42.

M. Joh. Rud. MARCI, Cösvic.

Pastoris in Mühlstädt, Mühlendorf und Stratz

Y C
2929

Historische Nachricht
von der
Stifts-Kirchen
zu St. Nicolai
in
S S S S S S
nebst
etlichen andern
Herwürdigkeiten.

W E T T E N B E R G

in der Eyschiedrichschen OFFICIN, 1741.

M. Sch. J. M. Sch. J. M. Sch. J. M.

1810

1810

1810

1810

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(PAALZ)

1810



Der
Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen

S R A S S S

Edwig Friederiquen

Fürstin zu Anhalt

Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, gebohr-
nen Herzogin zu Württemberg und Teck, Gräfin zu Asca-
nien und Nompelgard, Frauen zu Zerbst, Bernburg,
Tever, Kniephausen und Heydenheim

rc. rc.

Seiner Gnädigsten Fürstin und Frauen

übergiebet

diese wenige Blätter

ein unterthänigst-gehorsamster Diener

M. Joh. Rud. Marci, Pastor.

Durchlauchtigste!

mein Wunsch ist schon vorlängst gewesen,
Sie möchten eine Schrift, von mir verfertigt, lesen;
Doch die Gelegenheit hat immer noch gefehlt,
Ob ich schon mancherley zum Drucke mir erwehlt:
Anjeko soll der Wunsch in die Erfüllung gehen,
Und mein sonst blöder Kiel zu Dero Diensten stehen.
Was Coßwig heilig hält, und Ehrenwürdig schätzt,
Davon ist hier, doch Furs, die Nachricht aufgesetzt.
In dieser finden Sie, was Sie vor andern lieben,
Was Ihnen wohlgefällt, ein Gottes-Haus, beschrieben.
Sie nehmen sie, weil ich nichts bessers liefern kan,
Mit angebohrner Gnad' und holden Blicken an.
Gott, dessen reines Wort Sie mit Vergnügen hören,
Und mit demselbigem die theure Seele nehren,
Erhalte solchen Sinn, der nur auf Andacht sieht,
Und Segen, Glück und Heil, von dessen Höhen zieht.
Er lasse Dero Cron, den Theuren August, leben,
Er wolle, was Sein Mund und Herz verlanget, geben;
Er schencke, was er sonst den Frommen nur verleiht,
Und was den Leib sowohl, als auch die Seel, erfreut.

Nachdem



§. I.

Nachdem sich viele unterstanden, in besondern Schrifften gewisse Kirchen zu beschreiben, so wird mir es niemand verdenden können, wenn ich mit der in meinem geliebten Vaterlande Coßwig befindlichen Stiffts-Kirche ein gleiches vorzunehmen mich bemühen werde. Es ist dieselbe, so viel man weiß, im 13. Seculo erbauet, und von dem S. Nicolao ¹⁾, dem zu Ehren man im Pabstthum hin und wieder, als zu Coppenhagen, Berlin, Bernburg, Freyberg, Hamburg, Jüterbock, Leipzig, Stettin, Straßburg, Zeitz, Zerbst, u. s. w. Kirchen errichtet, benennet worden. Becmann will wissen, daß, da diese Kirche zuerst die Kirche zu St. Marien, oder den Dom alhier, zur Filia gehabt, solches

A 3

herz

1) Nicolaus heisset nach dem Griechischen so viel als ein Überwinder des Volks. Den Nahmen führte ein Diaconus der Kirchen zu Jerusalem aus Antiochien/ Act. 6/ 5. von dem die Nicolaiten ihren Nahmen haben sollen. v. Calvör. Fiskur. Sionis L. I. c. 6 p. 55. sq. Unter denen Pässen findet man auch etliche, welche unter diesem Nahmen bekannt worden. Doch dieser Nicolaus/ von welchem diese Kirche den Nahmen hat/ ist ein anderer. Er war zu Patara in Asien geböhren/ und wurde Bischoff zu Mira in Lycien/ und lebte im Anfange des vierten Seculi. Bey währrender Verfolgung des Licinii wurde er gefangen/ und ins Elend verjaget. Nachdem aber derselbige gestorben/ und Kayser Constantinus ihn aus dem Gefängniß erlösete/ besuchte er sein Bisthum zu Mira wieder/ und

hernach verändert, und sie zu einer Kloster-Kirche gemacht, und die Einkünfte jener Kirchen übergeben worden, in Hist. Anhalt. P. III. f. 319. und P. VI. f. 79. Das Kloster, welches dabey gestanden, und Prediger- oder Dominicaner-Ordens gewesen, hat Fürst Siegfried, Henrici Pinguis anderer Sohn und Stifter der alten Zerbster Linie, gestiftet, und demselben das Jus Patronatus über die Kirche zu Wülkenitz, und die beyden Dörffer, Wahlsdorff und Dübhen ²⁾, sammt zweyen Feld-Marcken und einem Walde, geschencket. v. Ernst Brotuffs Geneal. und Chron. der Fürsten zu Anhalt, L. IV. C. 80. f. 70. 1556. Eben derselbige hat an. 1283. alle Güter demselben auß neue bestätigt, v. Sagittar. Hist. Anhalt. C. 12. §. 6.

und zerstörte alle Götzen-Tempel. Er soll auch an. 324. mit auf dem von gedachtem Kaiser angestellten Synodo zu Nicaea gewesen seyn/ und nebst 317. andern Bischöffen dem Erzköeher Ario widerstanden haben/ und an. 343. gestorben seyn. Die Russen halten ihn vor den Patron ihres Landes/ und die Catholiquen vor einen Wasser- und Fischer-Gott. v. Mart. Bohemi Kirchen-Calendar pag. 712. 19. Conf. Ausführl. Heiligen-Lexicon/ Cöln 1719. in 8.

- 2) Hier fiel an. 1661. den 18. Jun. Michael Specht/ Wtr. Jacob Spechts/ eines Zimmermanns/ Sohn von 12. Jahren von einem Baum/ davon er den 3. Jul. starb. Tod. den 21. Dec. in der Nacht wurde Christian Deuter/ der Müller/ von Andreas Berchten/ einem Hüffner/ erschlagen/ weil jener zuvor dieses Sohns/ Georgens/ übel tractiret/ und fast umgebracht. Der Erschlagene wurde/ nach gescheneher Befichtigung/ am 26. als andern Christ-Tage auf dem Kirchhofe beerdiget, da Berchte indessen so lange entwichen/ bis er seine Sachen ausgemacht. Doch/ als er hernach zu Wörpen auf seines Sohns/ Georgens/ Lauf-Essen gewesen/ und zurück gekommen/ ist er plöglig umgefallen/ und gestorben. Anno 1680. den 6. May/ Donnerstags nach Jubilate, wurde Hanns Wahl/ ein Hüffner/ als er Nachmittags zwischen 2. und 3. Uhr mit 3. Ochsen auf seinem Acker pflügte/ vom Donner erschlagen. Alle Kleider waren am Leibe verbrannt/ und die Stücke davon in welchen man viele/ kleine und grosse/ runde und länglichte Löcher sehen konnte/ zerstreuet. Am Kopf und im Gesichte hatte er ohngefehr 8. Löcher/ und das lincke Ohr hing nur noch ein wenig/ und aus dem Munde und der Nasen lief Blut/ welches nach Schwefel roch. Er blieb bis Freytags auf dem Felde liegen/ und wurde/ nach gescheneher Befichtigung/ in sein Haus gebracht/ und am Sonnabende auf dem Kirchhofe ehlich zur Erden befüttet/ weil er sonst ein frommer Mann gewesen. Die mit ihm erschlagenen Ochsen wurden an dem Orte wo das Unglück geschehen/ in ein Loch geworffen. Anno 1732. den 22. April verzehrte das Feuer etliche Häuser.

§. 6. p. 71. und an. 1284. die Ober- und Nieder- Mühle 3), welche nebst der Amts- oder hohen Mühlen, welche zugleich eine Wald- Mühle hat, der sogenanntte Wörpensche Bach 4), welcher bey dem Dorfe Wörpen entspringet, und hier in die Elbe fällt, treibet, am Wahlberge 5) dazu verehret. v. Becmann. P. III. f. 112. An. 1287. haben des Fürsten Bernhardi, des ersten, drey Söhne, Johannes, Albertus und Bernhardus 6), ebenfalls eine ansehnliche Donation an dasselbe gemacht, und alle ihre Güter in dem Dorffe Repchovv oder Reppichau, welches wegen der Herren von Reppichau bekannt ist, und dem Rathe zu Acken an der Elbe ehemahls gehöret, jezo aber Dessauisch ist, demselben verschrieben. v. Becmann. P. V. L. II. C. 4. f. 79. et Access. f. 329. M. Joh. Heinr. Häveckers Beschreibung der Stadt Acken p. 525. M. Lauda Deum Valeriani Brunonis Zerstückteltes Denckmahl der Stadt Acken C. 12. §. 14. p. 95. Fürst Siegfrieds drey Söhne aber, Albertus, Henricus und Siegfried II. haben alle Donationen an. 1290. in Vigilia Apostolorum Simonis & Judæ ratificiret, und dem Kloster noch dazu die Ober- und Unter- Gerichte überlassen. v. Becmann. C. I. P. V. f. 88. sq.

- 3) Beyde Mühlen haben daher noch ihre Freyheiten / daß eine jede jährlich nur x. Eble. und x. gl. geben darf.
- 4) Bach ist so viel als Wasser/ davor die alten Deutschen as, ab, ach sagten. Jezo ist auch das b dazu gekommen. v. Junckers Unleit. zur Geogr, medii ævi P. II. C. I. p. 142.
- 5) Dieser Berg/ auf welchem vormahls das junge Volk sonderlich an Ostern seine Lust gehabt/ ist vor diesem viel höher und eine Schanze/ dergleichen man noch eine bey der Ober- Mühle/ und eine andere bey dem Dorfe Seibow siehet/ gewesen. Die Stadt selbst hat zwar keine Mauern/ dennoch aber gute Graben und doppelte Wälle/ welche Nordwests noch wohl zu erkennen sind/ gehabt.
- 6) Diese drey Söhne rangiren die Genealogisten gar unterschiedlich / so / daß sie einander also folgen: Bernhard II. Johannes und Albertus, oder also / Johannes, Bernhardus, Albertus, oder/ welches am besten ist/ also: Johannes, welchen Fürst Bernhard selbst filium suum senioerem nennet/ Albertus, welchen Johannes selbst in einem Diplomate also lociret, und Bernhardus. v. des Fürstl. Sächst. Geheimen und Lehn- Secretarii, wie auch gesammten Archivarii zu Weimar/ J. Joach. Müllers/ Entdecktes Staats- Cabinet 1. Eröffnung C. VII. p. 362. sq.

f. 88 sq. Anno 1308. aber hat der Erzbischoff Burchardus zu Magdeburg das Dorf Hohen-Röthen demselben verzeignet. v. Becmann. P. V. f. 89. Anno 1311. hat Fürst Siegfried II. die Tempel-Herren 7), welche der Pabst Clemens V. in den Bann gethan, auß Bernburg und Wörlitz vertrieben. v. Becmann. P. III. L. I. C. 3. f. 124. & P. V. f. 89. Brotuff. L. VI. f. 179. Sagittar. C. 12. §. 7. p. 72. Ihre Güter aber, welche sie in Wörlitz gehabt, sind dem Nonnen-Kloster alhier zugeleget worden, wieweil noch etliche Holz-Marken im Wörlitzer Winkel die geistlichen Holz-Marken genennet werden. An. 1317. (Becmann setzt 1325. siehet aber nur auf eine Confirmation P. III. f. 322.) haben die Fürsten, Albrecht und Woldemar, cum consensu Patru sui Henrici, Comitis et Praepositi Majoris Ecclesiae in Halberstadt, das Dorf Brambock, wo man sonst aus Kieß den Schwefel bereitet hat, wie Albinus im Meißn. Berg-Chron. Tit. XXIV. f. 186. angemercket, hinzugehan, und hat Churfürst Woldemar, Peregrinator, zu Brandenburg solche Donation zu Wolmerstädt eodem anno IV. post Domin. Reminiscere confirmiret. v. Sagittar. C. XV. §. 2. p. 80. & Becmann. P. V. f. 91. Es haben auch die Fürstl. Herren Gebrüdere, Siegmund, Albrecht und Woldemar, an. 1382. demselben die Holz-Markt und wüste Dorf-Städte zu Stapelitz, Stapelitz, Stackelitz, welche von an. 1299. zu dem Jungfrauen-Kloster in Zerbst gehören, ver-

7) Ihren Anfang setzet Calvisius in Opp. Chronol. p. 908. in das Jahr 1018. wiewohl andere die Jahre 1110. 1118. 1123. 1128. setzen. Hugo de Paganis und Galfredus de S. Almaro oder Aldemaro, oder Odemaro, sind wohl die ersten gewesen. Sie haben bey dem Tempel zu Jerusalem/ oder gar in demselben/ wie Hospinianus de Orig. Monachatus f. 168. meldet/ gewohnet/ und ihren Nahmen davon bekommen/ und sind in kurzen, weil sie die Christen so beschencket/ sehr reich worden. v. Anon. Hist. Hierosol. quae est in Orient. Historia T. 1. p. 1133. Man hat sie hernach vieler/ doch unerweislicher Laster beschuldigen wollen. v. Reichs Lieff. Hist. P. II. p. 53. Man lese Aegid. Strauch. Diss. de Ordine Militum Templi Vitt. 1669. 4. J. Christoph. VVichmannshausenii Diss. de extinctione Templariorum Lips. 1687. 4. Christiani Thomasi Diss. de Templariorum Equitum Ordine sublat. Hal. 1705. 4. Nic. Gürtleri Hist. Templariorum Amstel. 1691. 8. Der gelehrte Petr. Puteanus hat auch de Processu aduersus Templarios Paris. 1654. 4. geschrieben.

vereignet. v. Becmann. P. III. f. 228. & f. 322. Anno 1443. nahm das Kloster, weil das Dorf Hohenförthen eingieng, alle Kirchen: Zier: rathen an Glocken, Büchern, Kelchen, u. s. w. nach sich. v. Becmann. P. III. L. IV. C. 1. f. 426. Es hat auch von dem Jung: frauen Kloster zu Plözke etliche Güter in dem Dorffe Repchau an sich gekauft. v. Becmann. P. III. L. I. C. 8. §. 2. f. 187. Ja, die Kirche selbst, ingleichen auch der Kirchhof, waren dem Kloster zu geeignet, wiedenn die Kloster: Gebäude dichte hinan stießen. Man fonte auch aus dem Kloster durch gewisse, wiewohl jetzt vermauerte Thüren, in die Kirche kommen.

§. II.

Eines alten Diplomatis, welches hieher gehöret, und den 3. Jan. an. 1292. von Alberto II. unterschrieben worden, gedenket der berühmte Historicus und gelehrte Polyhistor, C. S. Schurzkeisch, in Diss. de Vitricis Ecclesiæ §. 8. Witt. 1677. 4. Es betrifft aber dasselbige das Jus Patronatus der Kirchen zu Schlieben, welches Herzog Albertus allhier denen Nonnen überlassen. v. M. J. C. Thorschmids Antiqu. Plocenses p. 21. Es lautet also:

Albertus Dei Gratia &c.

Ea propter notum esse volumus presentibus et futuris, quod nos de consensu Hæredum nostrorum sollicitis ac devotis precibus inclitæ ac dulcissimæ sororis nostræ Dnæ. Elisabethæ relicte Illustris Comitis Conradi de Brenen felicitis recordationis inclinari (persuasi) sororibus (Monialibus) apud Sanctum Mycholaum (Nicolaum) in Cosmick Diæcesis Brandenb. (Episcopatus Brandenburgici, cujus jus Diæcesanum late per viciniam patuit, ac non tantum in parte superioris Saxonie, sed etiam in ditione Anbaltina, cujus oppidum Cosmicum est, viguit) sub regula Beati Augustini, & institutionibus Fratrum Ordinis Prædicatorum Domino famulantibus, dedimus Jus Patronatus Ecclesiæ seu Præposituræ oppidi nostri Slyren (Schlieben, v. Becmann. P. III. f. 321.) Diæcesis Misnensis, cum omni puro et cum omnibus pertinentiis ad eandem &c.

Es ist also das Kloster von vielen Fürsten beschenkt worden, weil sie gemeinet, man könnte, mit Verschwendung seiner Güter an die Klöster, seine Seele von dem Fegefeuer und ewigen Verderben erretten. v. D. Gebhard. Christian. Baktinelleri, J Cei Witreb. Disp. de Donationibus ante et post ingressum monasterii, citaram in Actis Jctorum Novis P. II. p. 200. Sie sind deswegen so gern hineingezogen, oder haben doch ihre Kinder hineingestecket, wiederum Kayser Ferdinand I. drey seiner Prinzeßinnen in ein Kloster gethan. v. P. Abraham de S. Clara im Gemisch Gemasch p. m. 185. 9). Denn man stand schon damahls in den irrigen Gedanken, daß, je mehr man Befreundte in den Klöstern hätte, je grössere Verdienste machte man sich hierdurch bey Gott. Selbst der Stifter unsers Klosters, Fürst Siegfried, welcher in Gribow residiret 9), (v. Becmann. P. III. f. 317.) und nebst andern damahls lebenden Fürsten an. 1229. dem Deutschen Ritter-Orden den Ort Barow geschenkt, (v. Sagitt. C. 12. §. 2. p. 67. & Becmann. P. III. f. 328.) hat an. 1284. fünfze von seinen Töchtern, welche er mit seiner Gemahlin Catharin, einer Gräfin von Gleichen, gezeuget, hineingeschickt. v. Becmann. P. V. f. 89. & Accessf f. 313. Sie heissen Agnes, Hedwig, Elisabeth, Judith, oder Jutta, und Konstantia. v. Sagittar. C. 12. §. 9. p. 74. & Mart. Milagii Geneal. Tabellen der Durchl. Fürstin zu Anhalt Tab. V. Sie sollen an. 1310. noch gelebet haben. v. Sagittar. C. I. p. 74. Ist dem ehemahligen Merseburgischen Bürgermeister, Ernst Brohaußen, oder Brotuffen 10) in Geneal. und Chron. der Fürsten zu Anhalt L. IV. C. 8. f. 71, 1556. fol. zu glauben, so ist auch

8) Von andern Mönchen und Nonnen/ welche aus Fürstl. Stamm gewesen/ siehe Meigeri Nucl. Hist. L. III. C. 20. p. 620. sq.

9) Es finden sich unterschiedene Briefe von ihm, welche zu Gribow datirt worden. v. Becmann. P. III. f. 353. Doch daraus folget nicht, daß er auch hier müsse residirt haben/ weil bekant ist, daß Fürstl. Personen oft an geringen Orten die Ausfertigung machen lassen. v. Becmann. P. V. f. 87.

10) E. Brotuffs Geneal. und Chron. der Fürsten zu Anhalt ist zuerst zu Leipzig 1556. fol. und hernach zu Amberg 1602. fol. herausgekomen. v. Scruv. Biblioth. Sap. P. II. Sect. 2.

auch seine Gemahlin darinnen Aebtiffin ¹¹⁾ gewesen. Sagittarius meldet C. 16. §. 4. p. 91. es hätten noch an. 1372. etliche Nonnen ¹²⁾ aus dem höchstlöblichen Hause Anhalt sich darinnen befunden, welche auch zum Theil Priorissinnen abgegeben. v. Becmann. P. III. f. 323. Die letzte Priorissin war Sophia von Redern, welche nebst Annen Schillings, Annen von Redern und dem ganzen Convent, sich des Klosters endlich begeben, da hingegen jeder derselben Zeit ihres Lebens von Fürst Wolfgang, gloriwürdigsten Andenkens, 30. fl. 30. Scheffel Getrande und ein halb Sechzig Holz, nebst etlichen kleinen Geld-Gefällen, krafft einer Verschreibung von an. 1527. gelassen worden. v. Becmann. P. III. f. 323. Ich lese sonsten, daß die Kloster-Jungfrauen mit Hanns Dagevir, oder Davier, einen Vergleich gehabt, vor ihn und die Seinen zwey Fahrzeiten zu halten. v. Becmann. P. VII. f. 210.

§. III.

Es war sonsten bey diesem Kloster, gleichwie andere Capellen und Altäre, also fürnehmlich St. Catharinen ¹³⁾ Capelle ¹⁴⁾, in besondrem

B 2

Seck. 2. p. 427. sq. Er hat auß Petri Anspachii Chron. Anhaltino ganze Seiten außgeschrieben und es oft versehen. v. Becmann. P. I. C. 1. §. 2. f. 3. et P. III. L. 1. C. 4. §. 3. f. 142. Daß *Αυτόπαρον* ist in Utscherleben / und differirt sehr von dem an. 1556. gedruckten. v. Reimann. Ideam Hist. Ascan. p. 73. Der sel. C. E. Schurzfleisch hatte sein Anhalt. Stamm- und Zeit-Register / oder Anhalt. Chronicon, Annotationibus M^{stris} Cyriaci Spangenbergii totum ferme distinctum atque expolitum. v. Struv. P. II. Seck. 1. p. 342.

- 11) Von denen Aebtissinnen handelt J. C. V Vagenseil in Diff de Abbatissis Ald 1687. 4.
- 12) Wären es Fürst Siegfrieds Töchter gewesen / müßten sie ein hohes Alter erreicht haben. v. Sagittar. C. 16. §. 4. p. 91. et Becmann. P. V. f. 95.
- 13) Die heil. Catharina war etne Jungfrau auß Alexandria / welche in vielen Wissenschaften soll erfahren gewesen seyn / und ums Jahr Christi 237. unter dem Kayser Maximino den Märtyrer-Tod erlitten hat. Es wird von derselben erzehlet / daß sie 50. Grammaticos und Rhetores, welche sie zur Abgütereien verleihten wollen, solle zu schanden gemacht haben / und da sie den Befehlen des Tyrannen auf keine Weise sich unterwerfen wollen / sey sie auf Näder / die sie in Stücken reißen sollen / gesetzt; es wären aber die Näder vom Donner zersch. & sei.

derem Ansehen, und hat das sogenandte Catharinen-Holz¹⁵⁾, als welches vor diesem, nebst dem grossen und kleinen Nonnigt und zweyen Holz-Flecken, dazu gehöret, noch den Nahmen davon. v. Becmann. P. II. C. 2. §. 16. f. 51. Diese Capelle hat hernach vielen Fürstlichen Personen zu einem Mausoleo dienen müssen, weil sie geglaubet, daß sie dergestalt der Heiligkeit des Klosters und Ordens-Leute mit theilhaftig werden, und also auch destoerher von Gott zu Gnaden angenommen werden könnten. v. Heintr. Schmidts Brandenb. Reformation-Hist. p. 68. Berl. 1718. 4. Deswegen sind zu mercken:

Fürst Siegfried II. welcher, nachdem er sich der Regierung an 1309. gänzlich ent schlagen, im Kloster zu Magdeburg an 1310. gestorben, wie solches die berühmten Genealogisten, Conr. Rittershusius und Phil. Jac. Spener, angemercket haben. v. Brotuff. L. IV. f. 127. Sagittar. C. 12. §. 7. p. 72. Becmann. P. V. f. 90. Heintr. Ludw. Gude, ein Hollsteiner (denn er soll der wahre Auctor seyn, v. Becmann. P. I. C. 1. §. 8. f. 5.) im Europ. Staat von Anhalt C. 3. p. 30.

Albertus, dessen Sohn, starb 1316. v. Sagittar. C. 13. §. 6.

P. 77.

Albertus junior oder II. starb 1362.

Agnes, Vratislai, eines Herzogs in Pommern und Fürsten zu Rügen, Tochter.

Beatrix,

tert/ und sie enthauptet worden. Es hat aber Chamier bereits bewiesen/ daß diese ganze Historie eine Fabel sey.

14) St. Catharinen-Capelle findet man auch an andern Orten/ als zu Bischoffswerda/ u. f. m. an die Kirche des heil. Nicolai angebauet. v. Christian Heckels Beschreib. der Stadt Bischoffswerda p. 40.

15) In diesem Holze/ vor dem Zerbster Thore/ hinter den Rosen-Gärten quillet/ ein gesundes Wasser auf eine lebenswürdige Art hervor/ welchen Brunnen/ den weissen Quell genant/ die sel. Steuer Rätin/ Frau Anna Catharina Keyserin/ fassen und verwahren lassen. v. Gottfr. Keyfers Lebens-Lauf von derselben f. 23. Anno 1725. im Nov. liess n. Ihre Hochfürstl. Durchl. von Anhalt-Zerbst/ Johann August, durch Dero Leib-Medicos, Heren D. Batern und Heren D. Wöttigern, dessen Kräfte und Wirkungen untersuchen.

Beatrix, Rudolphi I. Chur-Fürsten zu Sachsen, Tochter,
dessen beyde Gemahlinnen.

Albertus, dessen Prinz.

v. Sagittar. C. 15. §. 16. et 17. p. 88. et 89. et Becmann. P. V. f. 94.

Woldemar, welcher an. 1367. den 3. Sept. in dem Treffen
des Herzogs zu Braunschweig, Magni Torquati, wie auch des
Erz-Bischoffs Theodorici zu Magdeburg und unterschiedener
Grafen, wider den Bischoff zu Hildesheim Gerhardum, von den
Pferden erdruckt (ab equis conculcatus) worden. v. Spangenberg's
Mannsfeld. Chron. P. I. C. 293. f. 498. Reusneri Hag. Hist. p.
m. 603. Becmann. P. V. f. 93. Paul. Lenzii Hist. Archi-Episc.
Magdeburg. p. 117. Petri Bertii Comm. Rer. Germ. L. III.
p. m. 578.

Elisabeth, ebenfalls Rudolphi I. Chur-Fürsten zu Sachsen,
Tochter, dessen Gemahlin.

Johannes, starb 1382.

Woldemar, starb 1392.

Sigismundus, welcher an. 1405. hier auf dem Schlosse ver-
storben, und Brigittam oder Juttam, Gebhardi XII. zu Over-
furt Tochter, von ausbündiger Schönheit, zur Gemahlin gehabt. v.
Hoppenrod. Stamm-Buch f. 75. Sagittar. p. 109. Becmann.
P. V. f. 113. Ziegler's Hist. Labyrinth f. 423.

Anna.

Margaretha, dessen beyde in ihrer Kindheit verstorbene Frau-
leins, wie damahls der stylus lautete. v. Becmann. P. V. f. 114.

Albertus III. mit dem Zunahmen der Hinfende, welcher an.
1424. zu Buraw, wo er gejaget, sein Nachtlager gehalten, und als
er an einen heimlichen Ort gehen wollen, auf einen Apfel getreten,
gefallen, und also sein Leben geendiget. v. Becmann. P. V. C. 6.
f. 98. sq. Hier fällt mir ein, was Cyriac. Spangenberg im Henne-
berg. Chron. L. V. C. 13. f. 202. erzehlet, daß an. 1359. Johannes,
Fürst zu Henneberg, auf gleicher ebener Erden, als er unversehens
auf seiner Schuh-Kriemen einen getreten, über seine eigene Füße
B 3 gefals

gefallen, und hefftig darnieder geschlagen, und dadurch so einen bösen Fall gerhan, daß er über wenig Tage hernach den 2. May. darvon gestorben.

Elisabeth, eine gebohrne Gräfin von Hohnstein, oder, wie andere wollen, von Reinstein, dessen Gemahlin, welche nach seinem Tode ihren Witwen Sitz zu Kofslau gehabt. v. Becmann. P. V. f. 100.

Sophia, dessen Tochter, und des Grafen von Barby Günthers Gemahlin. v. Becmann. P. V. f. 101. Conf. Sagittar. C. 14. §. 1. p. 79. C. 16. §. 6. p. 92. C. 17. §. 5. p. 96. et §. 10. p. 98.

Mechtildis, Fürst Dittens des III. Bernburgischer Linie Tochter, und Fürst Georgens, des Ältern, welcher an. 1474. den 21. Sept. gestorben, und zu Dessau begraben worden, nachdem er über 100. Jahr alt worden, und mit 4. Gemahlinnen 17. Kinder gezeuget, erste Gemahlin, † 1443. nicht 15 11. wie Sagittarius C. 22. §. 6. p. 115. vorzieht. Es müßte sonst die letzte Gemahlin, Frau Anna, gemeinet seyn. v. Becmann. P. V. f. 121.

Albertus V. starb 1475. den 3. Jan. v. Sagittar. C. 18. §. 2. P. 98.

Margaretha, dessen Tochter, welche, als sie einem Grafen von Reinstein vermählet werden sollen, als Braut gestorben. v. Sagittar. C. 18. §. 4. p. 99. et Becmann. P. V. f. 101.

§. IV.

Es muß also dieses Kloster damals in großem Ansehen gewesen seyn, und mag daher mit Recht zu denen Illustribus Monasteriis Germaniæ, von welchen Casp. Bruschius Basil. 1553. fol. etwas geschrieben, gezehlet werden können. Deswegen schreibt der bekannte Licentiat Rud. Mart. Meelführer, von Schwebach aus Franken gebürtig, von welchem bekannt ist, daß er die Catholische Religion zu Augspurg an. 1713. den 9. Jan. zwar angenommen, aber auch, weil er sein Employ dabey nicht gefunden, an. 1725. im Jan. zu Leipzig wieder verlassen habe, und deswegen von denen Catholiquen, da sie ihn ergriffen, an. 1729. nach Eger auf einen Thurm gebracht worden,

worden, in der Ehre und Freude der Heil. Kirchen f. 32. Rempten 1714. fol. zu Coswig, unweit Wittenberg in Sachsen, Anhaltischen Gebiets, war ein vornehmes ansehnliches Frauen-Closter nach der Regul S. Benedicti, worinnen sich auch öfters viele Chur- und Fürstliche Prinzessinnen befunden haben. Daß unter der Erden latens iter, wie Barclajus schreibt in Argen. L. I. p. 25. oder ein Gang von diesem Kloster nach dem Dom gehe, muß erst besser untersucht werden, obwohl nicht zu leugnen, daß zu Bischoffswerda und anderswo dergleichen Gänge mögen gefunden werden. v. Heckels Beschreib. der Stadt Bischoffswerda p. 53. Jetzt siehet man von dem Kloster nichts besonders mehr. Doch an. 1725. im Nov. fand sich ein Gewölbe, welches nach gescheneher Besichtigung 8. Ellen lang und 5. Ellen breit befunden, und durch Eindruck eines Pferdes entdeckt worden. Es war aber nichts darinnen weiter zu sehen, wiewohl ich mich doch erinnere, daß ohngefehr 1718. als eine Kalk-Küte hinter der Mäherey gemacht worden, man drey Todten-Köpfe mit ausgegraben. Die Güter, welche dem Kloster eigen gewesen, sind nach der Reformation eingezogen, und sonsten verwendet worden, wie dem Johannes, George und Joachim, allerseits Fürsten zu Anhalt, die Korn-Pächte und einige Geld-Zinsen, welche vordem aus den Dörffern Reppichovv und Mühlendorff, oder Michlendorff, geliefert werden müssen, an. 1540. der Kirchen zu S. Marien in Dessau vereignet haben. v. Becmann. P. III. L. 3. C. 1. §. 7. f. 354. und P. VI. C. 7. §. 8. f. 81. Die Kirche hat ihren Nahmen behalten, ist aber in dem bekannten Schmalkaldischen Kriege, welchen Lutherus vorher verkündiget ¹⁶⁾, an. 1547. von denen Spaniern, welche der Kayser Carl. V. mit herausgebracht, und welche im Anhaltischen übel gehauset, tekst Leuthingero in March. Brandenb. L. V.

p. 212.

16) v. Adami Vit. f. 76. Dieser Krieg entstand deswegen / weil die Papisten / welche eben zu Regensburg versammelt waren / nachdem sie gehöret / daß Lutherus 1546. den 18. Febr. zu Eisleben gestorben / denen Protestanten solche Conditiones und Vorschläge thaten / welche weil sie unbillig waren / nicht angenommen werden konnten. v. Friedr. Hortlebers Bücher von den Ursachen des Deutschen Krieges 687. Trf. am Mayn 1617. fol.



p. 212. gutentheils zerstöhret, von Fürst Wolfgangen aber, dem es eine Freude gewesen, in solchen Dingen seine Freygebigkeit sehen zu lassen, an. 1564. wieder erbauet worden. Ob aber derselbe, als er die Kirche kurz vor seinem Ende, welches den 23. Martii am Sonntage Lactare 1566. zu Zerbst erfolget, befehen, gesprochen habe: Ich will, ob GOTT will, dieses Vogel Bauer vollend bauen helfen, ehe denn ich sterbe, der Allmächtige wolle hernach gute Sänge Vögel darein bescheren; will ich eben nicht behaupten. v. Hübners Hist. Fragen P. VI. p. 76. zum wenigsten schreibt Becmann. P. V. f. 148. er habe damit auf die Kirche zu S. Barchol. in Zerbst sein Abfehen gericht.

§. V.

Am Altare lieget der erste Luthersche Pastor, Augustin. Deutschbein, welcher an. 1555. den 22. Aug. gestorben, ingleichen M. Sam. Cnappius, der Superintendent, nebst seiner Ehelebsten, Marien Elisabeth, und seinem Herrn Sohne, M. J. Rud. Cnappio, Pastore Primario, und andern, begraben. An. 1577. den 14. Mart. starb im Hause, oder auf dem Schlosse, Otto von Pogk, welcher 30. Jahr Hochfürstlich-Anhalt. Hof-Diener, Marschall, und 14. Jahr Ambts-Hauptmann *) gewesen, und wurde bey dem Altar unter den blauen Bäncken begraben. Seine Ehelebste aber, Margaretha Robils, ließ ihm das Monument, welches neben der Kanzel zu sehen, setzen.

An.

*) Zu denen Ambts-Hauptleuten gehören sonsten:

Albrecht von Trochwitz

Wolfgang von Freyberg v. Becmann. P. VII. f. 222.

Heinrich von Bucow in der Kirchen 1616. den 16. Jan.

Hanns Wilhelm von Lohena 1486.

Philipp von Mettsch starb 1615. den 25. Dec. begraben zu Rossau.

Helnr. Abraham von Thumshim.

Caspar Dietrich Krage, von an. 1658. v. Becmann. P. VII. f. 195.

Hanns Rudolph von Kalitsch Erbherr auf Dobrig Rutha und Hagenborf. Hochfürstl. Land-Cammer-Rath.

Hanns Friedrich Brand von Lindow Erbherr auf Wiesenburg/Hohenzink und Medemitz. Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischer Hof-Marschall/ wie auch Cammer-Präsident starb 1718. den 23. Jun.

An. 1637. den 7. Sept. starb D. Christoph Wackens, J.U.D. auch P.P. zu Wittenberg, und Fürstlich-Anhalt. Rath^s 1), Tochter, welche zu Wittenberg an. 1631. den 29. May gebohren worden, und wurde ebenfalls in der Kirchen, wo man von Luca Kranachen, dem berühmten Wittenbergischen Mahler 2), etliche Gemählde, als das Leiden Christi unter dem Rath^sstuhl, und das letzte Abend-Essen des Herrn Christi, findet, und die alte Glasmahleren, welche zu unsern Zeiten unbekant ist, an denen Fenstern hinter dem Altar, wahrnehmen kan, beygesetzt. An. 1681. wurde die Cangel von Mstr. Joh. Pözen, einem Tischler, mit einer neuen Decke versehen, und an. 1688. von D. Gottfried Straussen, damahligen Hoch-Fürstlichen Gerichts-Verwalter, Chur-Fürstl. Sächs. auch Fürstl. Anhaltischem Rathe, und Ordinario zu Wittenberg, mit einem rothen raffenden Ornat beschenkt. Eine Bürger^s Frau aber, Margaretha Haberlandin, ließ auf eigene Kosten dieselbige an. 1691. mahlen. An. 1695. den 5. Jun. mußte nur gedachter Johann Pöz an einem Altar, an dessen statt zuvor nur ein Tisch, und bey demselben der Hochseligsten Fürsten, Wolfgangs und des in göttlichen Sachen hocheleuchteten Georgii, Bildnisse zu sehen gewesen, zu bauen anfangen, welches Werk so wohl von statten gieng, daß derselbige den 24. ej. eingeweihet werden konte, welche Einweihung schon in denen alten Zeiten üblich gewesen. v. Gottfried Voigts Thysiasteriolog. C. XI. p. 159. Den Actum verrichtet, in Gegenwart des nurgedachten Hrn. D. Gottfried

- 18) Dieser Wacke war ein Naumburger/ und an. 1596 gebohren. Er führte an. 1645. das Rectorat zu Wittenberg/ starb aber hier zu Cöthwig auf dem Schlosse an der Apoplexie an 1649. den 4. (Henning Witte setzt den 5. in Diario Biogr.) Maji. v. Sennerti Athen. VVitteb. p. 248. und Menckens Gelehrten-Lexic. p. 2453. Sein Körper wurde den 9. ej. nach Wittenberg geführt/ und neben der Pfarr- Kirchen begraben. Das Epitaphium kan man in Svevi Academia VVitteb. C. c. c. c. lesen. Zu Cöthwig that der Superint. M. Sam. Cnuppius, und zu Wittenberg der Archi-Diaconus, M. Aug. Fleischhauer/ die Leichen-Predigt/ Witt. 1650. 4.
- 19) Dieser Kranach war zu Cronach/ einer Stadt im Bambergischen/ von welcher er auch seinen Nahmen/ nach damahliger Gewohnheit/ bekommen/ an. 1470. gebohren. v. Franc. Acta Erudit. V. Samml. No. VII. p. 338. sq. wiewohl in Kettner^s Hist. Berichte von dem Rath^s Collegio der Stadt Wittenberg p. 19. das Jahr

fried Straußens, und anderer, vermittelst einer über das Evangelium Luc. I, 57. sq. gehaltenen Predigt und angehängten erbau-lichen Rede, der sehr beliebte Theologus, Herr D. Joachim Weich- mann, damahls Superintendent in Zerbst, Hoch-Fürstlicher Beicht- Vater, Consistorial-Kath und Hof-Prediger, und hernach Senior und Pastor Primarius zu S. Marien in Danzig, welchen Gott an.

Jahr 1472. gefunden wird. Anno 1493. reifete er mit seinem Chur-Fürsten/ Friedrichen dem Weissen/ nach dem Heil. Grabe. v. von Bircken Sächs Helden- Saals P. II. p. 174. Anno 1523. wohnte er Lutheri Verlobniß und Hochzeit Mahl bey. v. Adami Vit. f. 62. und M. Dav. Richters Geneal. Lutherorum p. 210. Er wurde 1537. zu Wittenberg Hürgermeister / und an. 1547. gieng er in des Kaisers Caroli V. Lager/ und offerirte demselben ein schönes Gemähld/ und bat um des gefangenen Churfürstens/ Johann Friedrichs/ Leben. v. C. S. Schurzkeisch. Introd. in Notis. Scriptorum p. 14. Er starb 1553. den 16. Oct. 21. an 81. zu Weimar. v. J. J. Müllers Entdecktes Staats-Cabinet II Eröffnung p. 428. & Anon. Sächs. Merckwürd. L III. p. 494. und Gottfr. Albini Wettens Hist. Nachr. von der Stadt Weimar p. 250. Weimar 1537. 8. Davon ein Chronodistichon also lautet:

NoiVs oblt senlor LepIda CranaChlVs arte

LVI plCiVra Ingens LaVsqVe DeCVsqVe fVIt.

v. Melzeri Hist. Schneeberg. P. II. p. 1270. Man findet hin und wieder seine Gemähde/ als zu Berlin auf dem Schlosse/ v. Anon. Entwurf von Teutschland p. 284. und in der Kunstkammer zu Dresden. v. Weckens Beschreibung der Stadt Dresden f. 35. Er hat auch den Altar zu Remberg verfertigt. v. Feusskings Le- ben Bernh. von Feldkirchen p. 52. ingleichen die grosse Altar-Tafel in der Stadt- Kirchen zu Weimar. v. Mülleri Annal. Sax. f. 121. Rudolphi Goth. Diplom. P. I. C. 7. f. 47. Wettens C. I. p. 249. und Reitners C. I. p. 27. In der Schloß- Kirchen zu Mannsfeld hat er an dem Altare die Kreuzigung/ nebst dem Be- gräbniß und der Auferstehung Christi/ sehr natürlich abgebildet. v. Franckens Hist. der Grafschaft Mannsfeld p. 22. Zu Nordhausen aber in S. Blasii Kirche siehet das Bildniß Christi/ wie er nackt und blutig anzusehen. v. Hist. Nachricht von der Stadt Nordhausen L. I. C. 8. p. 320. In der Kunstkammer zu Dresden ist noch ein schönes Gemähde/ wie Lutherus mit einem weissen Sterbekittel im Sarge gelegen, vorhanden. v. Tenzels Monatbl. Unterred. 1704. p. 387. Auch zu Halle in der Naturalien-Cammer ist dessen Bildniß zu sehen. v. Franckens III. Fortsetzung der Nachrichten vom Wapfenhause p. 70. M. Dav. Richter hat seiner Genealogia Lutherorum Berlin und Leipzig 1733. 8. Lutheri und seiner Ehe- liebsten/ Catharina von Boren, Bildnisse/ wie sie in der Kath. Bibliothec zu Leipzig anzutreffen/ vorgesetzt. Auch rühren Joh. Bugenhagens und Philipp Melancthonis Bildnisse von ihm her. Zu Thoren findet man auch Lutheri und seiner Rätthen Bildnisse in der Bibliothec. v. Petr. Jänichii Notis. Biblioth.

Thorun

an. 1736. den 15. Martii seines Dienstes erlassen, nachdem er die harzte Belagerung seiner Vaterstadt mit überstanden. Den Anfang machte er mit den Worten aus dem 84, 1. und 92, 5. Psalmen, ingleichen aus Hebr. 13, 10. und proponirte die frölich singende Lutherische Gemeine, wie sie singet I. von ihrem Altar, und II. von denen, die der Hütten pflegen. Er investirte zugleich den Sub-Diaconum und

②

Thorun. p. 36. Zu Remberg am Altare/wie ich solches an. 1726. den 3. Jul. wahrgenommen/ siehet man sein/ Lutheri, Melancthonis, und anderer Wittenbergischen Theologen/Bildnisse. v. Hilschers Beschreibung des Todten-Langes p. m. 18. Zu Wittenberg in der SchloßKirchen hanget an der Mauer im Winkel gegen Mitternacht/ nach des Custodis Thüre zu, eine Tafel/ darauf Maria und Elisabeth/ nebst andern ihrer Verwandten/ abgemaldet/ als ob sie mit Knaben und Mägdgen spielten. Am Ende der Tafel sind die Churfürsten/ Friedrich III. und sein Herr Bruder/ Johannes Constans, zu sehen. v. Matth. Fabers Hist. Nachr. von der SchloßKirche in Wittenberg p. 242. Witt 1730. 8. Zu Jena in der Universitäts Bibliothec findet man eine Deutsche Bibel auf Pergament gedruckt von an. 1541. welche Churfürst/ Johann Friedrich/ gehabt/ und Cranach gemahlet. v. Struv. Introd. in Notic. rei liter. C. IV. §. 31. p. m. 18. Eben diese Bibel in Folio, vor dessen Anfang Joh. Bugenhagen/ Casp. Cruciger/ Phil. Melancthon/ Paul Eberus/ und andere/ einige Sprüche an. 1546. und 1547. beschriebenen/ wird auf dem Rathhause zu Jertzst gezeiget. Sie bestche aus 3. Bänden von Sammet/ mit silbernen Clausuren/ und hat viele von Farben und Golde illuminirte Bilder. v. Becmann. Hist. Anhalt. P. III. f. 241. und P. VI. f. 88. Etliche Stücken von ihm weist man in der Bibliotheca Elisabethana zu Breslau, welches sein Insigne, eine geflügelte Schlange/ anzeiget. v. Gottl. Kranz. Memorab. Biblioth. Elisab. Vratislav. p. 27. Ein Sohn von ihm/ gleiches Namens/ welcher an. 1515. den 4. Oct. zu Wittenberg geboren worden/ ist unter die berühmten Maler mit zu sehen. v. Müllers Annal. Sax. f. 69. Er ist auch Bürgermeister zu Wittenberg gewesen/ und hat 2. Weiber/ 1) Barbaram/ Des Churfürst. Sächs. Canzlers/ D. Gregor. Pontani, 2) D. Augustini Schurki, Tochter gehabt. v. Feussings Leben der Rembergischen Pröbste p. 85. Mit der andern hat er eine Tochter gezeugt/ welche D. Polyc. Lyserus, Superint. zu Wittenberg/ an. 1580. geheyrathet/ und mit derselben 13. Kinder gezeugt. v. M. Paul Jemischens Leichen-Predigt/ welche er Hrn. D. Polyc. Lysero gehalten/ Wittenberg 1613. 4. Er starb zu Wittenberg 1586. den 14. Jan. oder vielmehr den 25. v. Bucholzeri Ind. Chronol. p. 689. Reusneri Hag. Hist. p. 642. Rettmers Histor. Nachr. von dem Raths. Collegio der Stadt Wittenberg p. 38. Er wurde den 27. Jan. in der Pfarrk. Kirchen/ wo auch seine beyden Weiber liegen/ begraben. v. Svevi Academ. V. Vitreb. T. c. c. Die Leichen-Predigt hielt D. George Müller über Joh. 8/ 51. Man hat von ihm seines Schwieger-Vaters Pontani Bildniß. v. VVimmeri Vit. Gregor. Pontani p. 245.

und Rectorem, Peter Kestern. v. Becmann. Acc. ff. ad. Hist. Anhalt. f. 426. et 432. In seiner Predigt führte er mit an, daß es gleich 100. Jahr wären, daß die Reformirten den Altar weggethan ²⁰⁾.

§. VI.

Meister Johann George Zimpens, des Böttigers, Haus-Frau verehrte zu dessen Auspuzung 20. fl., Hanns Jacob Heidenreich ein Oblaten-Schächtelgen und Patene vergoldet, zur Haltung des Heil-Nachtmahls, Herr Joh. Friedrich, Freyherr von Meder, den blauen Ornat,

- 20) Daß die Reformirten die Altäre nicht wohl leiden können / ist bekannt. Hier her gehdret derjenige Befehl welchen Fürst Hanns George von Anhalt deshalben ergehen lassen. Ich will denselben aus Ernst Salomon Cypriani Unterricht von Kirchlicher Vereinigung der Protestanten T. II. no. 13. der Beylagen p. 113. sq nicht wiederholen. George Fabricius, Rektor der Fürsten-Schulen Weissen/ wo ich 5. Jahr einer treuen Instruktion meiner Praeceptorum genossen / und einen freyen Tisch gehabt/ schreibt deswegen L. II. Rer. Memorab. Sax. f. 364. Anno 1596. Anhaltini Icones Divorum & Altaria e templis suis amovet, und D. Aegid. Hunnius lästet sich in Threnol. p. 29. also vernehraen: Pauci quidam Calviniano spiritu inflati, homines alioquin obscuro, improbe abusi Principis sui nimia facilitate novam quandam reformationem (deformationem potius) Ecclesiarum Anhaltinarum spiritu prorsus Carolstadiano susceperunt, demoliendo altaria, extirpando imagines &c. Daher hat man in gedachtem Jahre den 10. Octob. zu Dessau/ v. Becmann. P. III. f. 378. den 9. Dec. zu Cöthen/ ib. P. III. f. 420. und den 13. ej. zu Bernburg/ ib. P. III. f. 120. die Altäre weggenommen/ und die reformirte Religion zu Zerbst öffentlich eingeführt. ib. P. VI. C. 13. f. 134. sq. Man sehe hier Bartholdi Krackevizens Diff. de irreligiösa altarium demolitione, und des sel. Hen. D. J. H. Feusslingis Orthodoxiam Menzerianam p. 24. und D. Walth. Meißners Colleg. Adiaphor. Disp. IX. de Altaribus V. Vitt. 1620. 4. Es folget aber nicht/ wo ein Altar ist/ daß derselbst auch ein Opffer seyn müsse: Denn es kan ja ein Altar seyn ohne Opffer/ Joh. 22/ 26. Es folget auch nicht/ daß man die Altäre niederreißen solle / wo Messe gehalten worden/ sintemahl eben die Gefäße welche der König Belsager profaniret / hernach dem Herrn geheiligt worden / Dan 5/ 2. Esr. 1/ 7. v. Dannhauers Catech. Milch P. VIII. p. 215. Es folget auch nicht / daß man um des Mißbrauchs willen die Altäre abschaffen müsse / weil man sonst auch die Kirchen / ja gar die Bibeln / abschaffen müste. v. Der Wittenberger nothwendige Antwort contra Anhalt. p. 112. sq. Witt. 1597. 4. Warum halten denn die Reformirten ihren Gottesdienst in Pöpstischen Kirchen? Warum leidet man denn die Altäre in Engelland? Warum hat denn Gott befohlen/ Altäre zu bauen? Gen. 35/ 1. Exod. 20/ 24. v. Lundii Jüdische Heiligthümer / L. I. C. 25. f. 131. sq.

Ornat, Herr Erasmus Christian Timme, Amtmann, nebst seiner Ehe-Liebsten, Johanna Christiana, geb. Erbknechtin, ein silbernes übergeldetes, und Herr M. J. Zach. Nuppenau, Diaconus, gleichfalls ein silbernes Oblaten-Schächtelgen. Die 12. Communicanten-Bäncke aber, mit blauem Tuche beschlagen, ließ Herr Maximilian Wogau, damahls Fürstlicher Rent-Meister, machen, wiew denn dessen alle Jahr am Neuen Jahrs-Tage öffentlich in der Gemeinde gedacht wird ²¹⁾. An. 1638. wurde die alte Orgel angeleget, und den 17. Jul. darauf zum erstenmahl gespielet. An. 1654. wurde sie vergrößert, und gab die Bürgerschaft 117. Thlr. und 12. gl. dazu. Die ganze Kirche aber wurde von an. 1699. bis 1706. renoviret, und mit noch 2. Ehören, oder Empor-Kirchen, versehen, und die alten, auf welchen das Leiden Christi gemahlet zu sehen, mit Biblischen Sprüchen, welche der selige Diaconus, Herr M. Johann Zacharias Nuppenau, in denen Wochen-Predigten zu erklären angefangen, gezieret. An. 1692. den 11. Sept. verliessen Thom. Suchanckow, ein Flößer, und 1695. den 5. May Peter Paul Talin, ein Gipser-Junge, eines Ackermanns, Anton Talins zu Diestino, aus Milano, Sohn, und den 22. Sept. ej. a. Meister Christian Pernuges, des Schusters, Ehe-Frau, die Päßstliche Religion, und bekannnten sich zur Lutherischen. An. 1701. ließ Herr Johann Thomas, Hoch-Fürstlicher Hauß-Verwalter und Gerichts-Aquarius, welcher 1738. den 16. Sept. gestorben, nebst seiner Eheliebsten, Kunigunden Büchnerin, einen neuen Taufstein verfertigen, worüber den 28. April. der selige Herr Probst, Johann Michael Caleski, aus Gen. 28. 18 - 22. die Einweihungs-Predigt hielt. v. Becmann. C.I. f. 324. Das neue zimmerne Tauf-Becken und Gieß-Kanne ließ des damahligigen Fleisch-Steuer-Einnehmers und Raths-Cämmerers, Herrn Laurentii Kettners, zu Wittenberg, Eheliebste machen. Das erste Kind,

C 3

21) In Jerebst laß man sonst auch am Sonntage Quasimodogeniti von der Evangel die Namen derjenigen/weiche der Kirche etwas geschenket/ ab. v. Becmann. P. VI. f. 93. Doch will der selige Johann Arnd im wahren Christenthum L. III. C. 22. p. 835. solches nicht billigen.

Kind, welches damals getauft worden, und gedachten Herrn Johann Thomas mit zum Puthen gehabt, war Johann George, des Custodis, Andreæ Sprockß, Söhnlein, welches ein Schneider worden. An. 1705. Dom. Sexag. oder den 15. Febr. wurde ein Jude, Esaias Palack, gebürtig aus Haag in Holland, von 41. Jahren, nebst seinem Weibe Chaie, gebürtig von Walbaldsheim, einem Dorfe bey Burgen am Rhein, getauffet, und der Mann Joseph Friesdrich Christian, und das Weib Kunigunda Maria, benennet. Die Puthen waren:

Herr Samson, Freyherr von Stein, Commandeur zu Burow.
 Frau Rosina Helena von Haimburg, Herrn Hanns Christoph von Zerbst, Hochbestallt gewesenem Churfürstl. Brandenb. Obristen-
 Wach-Meisters, wie auch Hoch-Fürstlichen Anhalt-Zerbstischer
 Land-Raths, Gemahlin.

Herr Johann Friedrich, Freyherr von Meder, welcher das schöne
 Haus an der Schäferen vor dem Zerbster Thore, welches jetzt
 der Amtmann, Herr Johann Carl Süßmilch, bewohnet, an.
 1699. erbauet.

Herr Erasm. Christian Timme, Amtmann, und Accis-Com-
 missarius.

Frau Sophia Catharina, gebohrne Enuppiuskin, sel. Herrn Jo-
 hann Christoph Hdrnicks, des Amt-Schreibers, welcher 1694.
 im Febr. verstorben, nachgelassene Wittwe.

Frau Kunigunda Elisabeth Thomasin, Hausverwalterin, wel-
 che an. 1727. gestorben, und den 2. Aug. Dom. VIII. p.
 Trin. mit einer Parentation, welche ihr Sohn, Herr M. J.
 C. Greibziger, Pastor zu Weyden, hernach zu Steckby, und
 nun Hoch-Fürstlicher Anhalt-Zerbstischer Hof-Diaconus, ge-
 halten, beerdiget worden.

Frau Maria Elisabeth Froschin.

Herr Christoph Capeller, Steuer-Einnehmer.

Frau Bürgermeisterin Sophia Weigoldin.

Herr Bürgermeister Carl Heinrich Ortleben.

Der

Der Probst, Herr Johann Michael Calezki, hielt dabey eine Predigt über Hagg. II, 8. 9. 10.

So empfing auch an. 1709. Dom. XIV. p. Trin. oder den 1. Sept. der Jude, Matth. Mayer, von Halberstadt, die Tauffe, und den Namen Dietrich George Anhalt. Die Patthen waren:

Herr Bodo Dietrich von Alvensleben, v. Groß. Univ. Lex. T. I. f. 1612.

Herr Conradi aus Wittenberg.

Herr M. Peter Koch, Pastor in Zickow, und hernach in Ankuhn bey Zerbst.

Herr Näter, Accis Einnehmer.

Herr Gottfried Matth. Mücke, jeziger Post-Meister.

Frau Barbara Tröckelin.

Frau Carolina, Hrn. Theophili Kleins, Med Lic. Ehe-Liebste.

Frau Sophia Elisabeth, Herrn Carl Heinrich Ottelebens Ehe-Liebste 2c.

Der Herr Probst, Johann Michael Calezki, hielt dabey wieder eine Predigt über Zach. XIII, 1.

An. 1708. wurde zu einem neuen Orgel-Baue Anstalt gemacht, und an. 1711. den 19. Jan. der Stuhl dazu von Meister Sebastian Alleichen gesetzt, den 26. aber der oberste Chor bey der alten Orgel, und den 27. das alte Orgelwerck abgerissen. Den 24. Dec. waren an der neuen Orgel vier Register fertig, und wurden selbige den 25. ej. als am Heil. Christ-Tage, zuerst versucht, bis endlich das ganze Werck an. 1713. geendiget, und mit einer Predigt von dem Herrn Probst, Johann Michael Calezki, den 26. Febr. eingeweiht worden.

§. VII.

An. 1711. zwischen den 3. und 4. Febr. des Nachts geschah in der Sacristey ein gewaltsamer Einbruch, dadurch der in der Wand mit einer eisernen Thüre, doppeltem Schlosse, und starcken eisernen Riegeln verwahrt gewesene Schrandt erbrochen worden, und vermiste man hernach einen silbernen vergoldeten Kelch und zwey silberne ebenfalls vergoldete Kannen, deren die eine die Durchlauch-

lauchtigste Fürstin Magdalena, die andere aber Hr. Joh. Petersohn, Gold-Arbeiter zu Halle, bey Gelegenheit einer hier erlangten Erbschaft an. 1693. der Kirchen verehret, eine Hostien-Schachtel von Silber, mit Blumwerck, und einem Oblaten-Teller, ganz verguldet. Der Dieb hatte an dem Fenster ordentlich die Scheiben aus dem Bley genommen, und an das Fenster der Sacristey in dem Garten geleyet, und durch ein enges Loch mit der grösssten Gewalt sich hinein eingezwungen. Man sahe in dem Garten, weil eben Schnee gefallen war, nach der Nieder-Mühlen zu, zweyerley Spuhren. Nach geschehener Hausfuchung sagte die Arnoldsche Wittwe Elisabeth, eine gebohrne Jostin, welche des Nachts in der Mühlen gemahlen, aus, der Müller Wertge hätte auf der Banc gelegen, und seine Frau ihm den Rücken schmieren müssen, weil er vorgegeben, daß er gefallen wäre; Die Hunde wären auch in der Stube gewesen, daß auch die Nieder-Müllerin die Kochische Witwe, welche in der Kammer krank gelegen, gefragt, was die Hunde in der Stuben machten, man solte sie hinaus auf den Hof jagen. Darüber kam denn der Müller Wertge in Verdacht, da zumahl seine und seiner Frauen Reden nicht übereinstimmeten. Die Frau sagte, er wäre von der Treppen, als er zu Beschlagung des Pferdes altes Eisen holen wollen, herabgefallen, und er selbst sagte aus, er wäre bey Losseifung des Wasser-Rades umgefallen, und deswegen hätte ihn die Frau mit Salbe schmieren müssen. Das gab denn ein Nachdencken. Dazu noch dieses kam, daß dieser Wertge über eine Stunde in der Nacht aus der Stuben gewesen; ingleichen, daß seine Frau eine Kiepe weggetragen, darüber denn die Facultät zu Wittenberg erkannte, daß wider ihn mit einer specialen Inquisition verfahren werden solte. Inzwischen hatte der rechte Dieb, Matin Grasemann, das gestohlene Silber-Geschir in dem Königlich-Preussischen Amte Zossen an einen Juden verkauffen wollen. Hier wurde denn der Dieb verrathen, indem auf einem Stücke gestanden: Diese Kanne verehret in die Kirche zu Cöhwig Johann Petersohn. Der Jude, Wolff Israel, durfte solches nicht verschweigen, sondern muste es angeben, und wurde also der Dieb gefänglich eingezogen, und gefragt, wie er heisse, und wer er wäre?

wäre? Er sagte, er hiesse Martin Grafmann, und wäre ein Findling, und wüßte weder sein Vaterland, noch seine Eltern zu nennen; Das Silber aber hätte er in einer Heide, welche er nicht zu nennen wüßte, gefunden. Dabey stellte er sich öfters an, als wenn er mit der Schweren Noth beladen wäre, darum ihm auch der Ampts- Voigt, weil er sich auf die Wächter verlassen, aus Commiseration die Fesseln abgenommen. Der Dieb aber ersah dabey seine Gelegenheit, stieß die Wächter hin, riß die Thüre mit Gewalt auf, und lief davon. Die Wächter machten alsobald Lärm, setzten ihm nach, und ergriffen ihn wieder. Inzwischen kamen viele Dinge heraus, welche er gethan haben sollte, als daß er an. 1710. vom 26. Jan. bis dem 3. Jul. wegen beschuldigtem Mords und Diebstahls zu Dame gefangen gesessen, und den Staupbesen kriegen sollen, wo er nicht ausgebrochen wäre. Er sollte auch an. 1708. am Sonntage Cantate unter der Predigt daselbst bey Elias Lieben 12. Ehlr. Geld und ein Weiber, Hals, Tuch aus der Laden, und abermahl Domin. Palmarum 1709. unter der Predigt 30. Ehlr. einer Witwen, und wiederum in eben dem Jahre den 18. Oct. einem Bürger daselbst 20. Ehlr. gestohlen haben. Zu Piefel in der Niederlausitz sollte er auch unter dem Gottesdienst gestohlen, und des Wirths Kind unter grosser Bedrohung an das Bett gebunden haben. Ja er sollte gar unter der Predigt George Schustern zu Gebersdorf bestohlen und ermordet haben.

§. VIII.

Als er hernach ausgelöst und hieher gebracht worden, kamen noch mehrere Dinge an den Tag. Er hatte bey Andreas Krausen und bey dem hiesigen Schaf, Meister, Martin Giesen, gedienet. Dieser sagte, er hätte gar keine Liebe zu Gottes Wort und der Predigt gehabt, daher er ihn mit vieler Mühe des Sonntags kaum einmahl in die Kirche bringen können, wie er denn auch niemals recht redlich, sondern immer tückisch ausgesehen. Christian Scheinerten, einem Schneider, sollte er Hembden und einen gehendelten Thaler, und

D

und

und Hanns George Zieren, dem Seiffensieder, etliche 30. Jhr. ent-
 wendet haben. Zu Dame, wo er sich den Nahmen Martin Briq
 gegeben, war er durch ein Loch, welches kaum einer Spannen hoch
 und breit gewesen, durchgekrochen. Er hatte aber 8. Tage fast nichts
 gegessen oder getrunken, daß er also dünne worden. Er wurde ge-
 fraget, ob er in seiner Jugend zur Schulen gehalten und im Chri-
 stenthum unterrichtet worden? Resp. er wüßte es nicht. Wer ihn
 erschaffen? Er wüßte es auch nicht. Wer ihn erlöset? Auch das wüßte er
 nicht; Daß er zur Beichte gegangen, damit dächte er in den Himmel
 zu kommen. Er solte das andere Geboth beten, und sagte das sechs-
 ste. Das Silber, sagte er, hätte er gefunden in einer Heide bey
 Marc^z Zahne, wo am Wege eine alte Kirche auf dem Berge stünde.
 Er hätte wohl gehört, daß die Kirche hier bestohlen worden, das Sil-
 ber aber wäre zusammen geschlagen gewesen, daß er also es nicht wis-
 sen können. Im Gefängniß gab er vor, daß ihm der Satan erst
 in Gestalt einer Jungfer, welche aber ganz rauche Hände gehabt,
 leibhaftig erschienen, und ihn gefraget hätte, ob er ihn kenne. Als er
 nun mit nein geantwortet, wäre er sofort in eine andere und so grausame
 Gestalt verwandelt worden, daß er sein Lebtag dergleichen Grauen
 und Schrecken nicht gehabt. Der Herr Probst Calekzi, welcher ihn
 besuchte, fand ihn ganz consternirt, zitternd und bebend. Er führte
 desperate Reden, als daß er nicht selig werden könnte, und schrye
 oft Weh über seine Seele. Den 5. April rief er denen Wächtern
 unter der Predigt zu, daß sie ihm helfen möchten, weil ihn der Teuf-
 sel an den Hals gefasset, und erwürgen wolte, wie er denn auch hel-
 les Blut aus dem Munde gespyen. Der Herr Probst fand auch,
 daß er an beyden Seiten des Halses ganz wund und zertraget ge-
 wesen, da es denn geschienen, als wenn es mit starken Nägeln oder
 Klauen geschehen wäre. Der Dieb sagte auch, der Teuffel hätte,
 nachdem er die Weibs-Gestalt verändert, wie ein Bär ausgesehen,
 die Augen im Kopfe hätten wie Feuer gebrennet, und wären so groß,
 als Ochsen-Augen, gewesen; er wäre schuld daran, daß der Teuffel
 ihm so zusetzte; wenn er nur nicht gebetet, und zum Heil. Abends-
 mahl

mahl gegangen wäre, dürfte er solches jezo nicht ausstehen. Er sagte ferner, es wäre des Bayer, Grafen sein Reit-Knecht in die Schenke; welche Heu-Afche hiesse, und bey Muskau läge, zu ihm gekommen, und hätte ihn zum Reuter angenommen, und 6. Thlr. ihm auf die Hand gegeben. Er hätte aber eine Handschrift²²⁾, darinnen er sich auf 10. Jahr verschreiben sollen, wachen, und angeloben müssen, nicht zu beten, auch nicht in die Kirche und zum Abendmahl zu gehen. Er hätte ihm über dieses eine Zange zum Zeichen in den Finger gedruckt, daß es geblutet, mit welchem Blute er seinen Namen schreiben müssen. Er wies auch den Zeige-Finger, und war daselbst auf dem untersten Gliede ein Zeichen oder Narbe, welches schiene, mit einem Messer oder anderm Instrument geschnitten zu seyn. Er sagte sonsten auch, wie er noch die Handschrift hätte, wiewohl er vor dem Teuffel nicht sagen dürfte, wo sie wäre. Am Gelde hätte es ihm niemahls gefehlet, und wären immer 6. 8. und 12. gl. in der Tücken gewesen. Endlich gab er für, als wenn die Handschrift in seiner alten Herberge, in des Schafmeisters Stalle, unter der Krippen versteckt wäre. Als man nun gesucht, und nichts gefunden, wurde er zu suchen selbst dahin geführt, und brachte gleichwohl nichts zum Vorschein. Wie ihm von der Tortur etwas vorgeschwakt wurde, sagte er, es möchte seyn, sie würden auch des Teuffels nicht werden, wer wüßte, ob alles wahr wäre, was in der Schrift stünde.

§. IX.

Weil nun in der Güte nichts herauszubringen war, wurde er mit der Schärffe angegriffen, und der Scharff-Richter aus Dessau, Meister Johann Melchior Wahl, über ihn geschickt. Der Dieb aber stellte dabey sich an, als ob er schliefte, und ließ zuweilen nur einen Schrey hören, und gestand gleichwohl nichts. Im Gefängniß auf
D 2 der

22) Was von solchen Handschriften zu halten! v. D. G. H. Böghens Ecloga Hist. Theol. de subscriptionibus sanguine humano firmatis Lubec. 1725 4.

der Mauer, ohngeachtet er mit den Händen fest zusammen geschlossen gewesen, hatte er dennoch hinter sich in der Mauer ein tieffes Loch, welches fast 3. Ellen tieff gewesen, gearbeitet, drey mahl hatte er auch die Bande an denen Händen abgestreiffet, und die Schlösser zerbrochen. Ja er ließ sich gar heraus, sie solten ihn so nicht an den Galgen bringen, er wolte schon noch mehr Händel machen. Endlich merckte man, daß es eitel Betrügeren wäre, und daß er mit Fleiß nichts gestehen wolte. Der Land-Knecht mußte auf Befehl des Ambr. Manns, Herrn C. C. Timmens, ihn hernach etlichemahl mit der Karbatschen über den Puckel schlagen, da er denn gestanden, daß er, und zwar ganz allein, den Kirchen-Raub verrichtet; Von Meister Knazgen habe er ein Beil mitgenommen, und damit den Schranck erbrochen, und das gestohlene in seine Lade, welche er in des jungen Knazgens Hause stehen gehabt, gelegt; darnach habe er in dem kleinen Büschlein an dem Wege nach Mellensdorff zur lincken Hand es zusammen schmelzen wollen, und habe den Diegel dazu bey Balth. Neumanns mitgenommen, wie man denn die Brand-Grätte daselbst noch wohl finden würde. Er gestand auch, daß er kein Findling wäre, sondern seine Eltern lebten noch zu Cotwitz. Man führte ihn darauf nach dem Busch, wo er den Ort, und einen Stein, mit welchem er das Silber zusammen geschlagen, an dem man gar eigentlich noch Silber und Gold sehen konte, zeigte. Er sagte auch, er hätte darum die Kirche bestohlen, weil er Knazgens Tochter freyen und 150. Thlr. einbringen wollen; Zwischen 11. und 12. Uhr des Nachts wäre er mit dem Diebstahl schon fertig gewesen; das Silber hätte er die Nacht über in Neumanns Scheune unter dem Stroh in der Erde verscharrt; als er gebeichtet, hätte er sich die Gelegenheit in der Sacristen so ausgesehen; die Tortur hätte er ausgestanden, weil er gedacht, hernach loszukommen. Bey diesem Bekänntniß blieb er. Weil es aber unbillig gewesen, daß der Ambr. Mann ihn nach der Tortur in ein härteres Gefängniß bringen und durch den Land-Knecht prügeln lassen, wurde die Inquisitions-Sache, auf Gutachten der Wittenbergischen Facultät, dem Ambr. Mann abgenommen, und dem Herrn Hofrath von

von Procc übergeben; weil nun der Dieb nicht wieder läugnete, so wurde er den 26. Nov. durchs Schwert vom Leben zum Tode gebracht, und sein Körper zu Wittenberg von dem Herrn D. Johann Heinrich Heuchern anatomiret.

§. X.

Zu Anschaffung neuer Altar: Gefässe, welche auf 300. Thlr. kommen, verehreten hernach Ihro Hoch: Fürstl. Durchl. Carl Wilhelm, Hochsel. Andenkens, sehr viel, daß also an. 1714. in welchem Jahre Domin. XXVI. p. Trin. der Anfang gemacht worden, zum Gottes: Dienst zweymahl zu lauten, am grünen Donnerstage dieselbe zuerst gebraucht werden konten. An. 1717. den 31. Oct. 1. und 2. Nov. wurde das Evangelisch: Lutherische Jubiläum, welches seine Jahr: Zahl in den Worten: Martln Vs LVther Vs DoCtor TheoLogIæ findet, und an. 1730. den 25. 26. und 27. Jun. das andere wegen Ubergabe der Augspurgischen Confession gefeyret. An. 1719. den 31. Oct. wurde auf hohen Befehl zuerst das Fest der Reformation Lutheri feyerlich begangen, und 1720. den 12. Jan. der erste Monathl. Buß: Tag auf den Freytag verleget. Sonsten findet man bey der Kirchen einen feinen Thurm, welcher zum Theil mit dem Kloster seinen Anfang mag genommen haben; Wie dessen die an demselben befindliche ausgehauene Feld: Steine ein Zeugniß seyn können. Er mag aber auch theils mit dem Rath: Hause zu Ende des 14. Seculi seyn erbauet, und nach der Spanier Zeit, ingleichen an. 1588. 1604. und 1656. erneuert worden. An. 1703. den 4. Mart. Domin. Reminiscere, als des Bürgermeisters, Hrn. Jacob Pehens, Ehe: Liebste begraben werden sollte, fiel die kleine Glocke herunter, welcher Fall ohne Schaden abgieng ²³⁾. An. 1704. wurde ein neuer

D 3

wohl

²³⁾ Zu Spener fiel auch an. 1305. bey einem Reich: Begängniß die grosse Glocke an dem Dom herunter. v. Fabric. Rer Memorabil. Saxon. L. II. f. 252. Also brach zu Leipzig 1616. den 20. Sept. als eine Leiche zum Grimmischen Chor hinausgetragen wurde/ ein Schlag: Baum entwey/ und fiel zwischen denen Predigern und
der

wohl vergüldeter grosser Knopf, in Gegenwart Fürst Johann Ludewigs Durchl. aufgesetzt, und in denselben ein kupfernes Schächtelgen mit allerhand Nachrichten von den jetzigen und vorigen Zeiten und einigen Münzen eingelegt. Bey Aufsetzung desselben tranc der Zimmer-Geselle, David Friebel, ein Glas mit Weinaus, und warffs herunter. Es blieb aber ganz, und wurde, auf Hochgedachter Sr. Hochfürstl. Durchl. Befehl, aufgehoben 24). An. 1726. den 23. Mart. fiel

der Leiche darnieder/ v. Lob. Heydenreichs Leipzlg. Chron. p. 276. An. 1623. den 27. Jan. als der Bürgermeister/ Bernhard Dachsfranger/ in Bischoffswerda/ begraben wurde/ erschütterte sich beyim Lauten der ganze Kirch- Thurm/ daß man meinte/ er würde übern Hauffen fallen v. Ehr. Henckels Beschreibung der Stadt Bischoffswerda p. 294. Es zerbrach auch am Grünen Donnerstage an. 1691. der Klöppel in der grossen Glocke dafelbst/ und fuhr zum Fenster hinaus auf den Kirchhof/ als Hanns Rittels jüngstes Söhnlein/ Christian/ auf den neuen Gottes- Aker begraben werden sollte/ und man in Trauer- Procession an den Gasthof zum Löwen am Markte gekommen war. ib. p. 36. An. 1657 den 2. Jan. fiel auch zu Oldenburg der Schwengel aus der grossen Glocke herunter/ v. Winkelmanns Oldenburg. Hist. Beschreibung p. IV. f. 420. An. 1721. den 21. Jan. fiel zu Dresden ein schwerer Klöppel aus der grossen Glocke auf das Kirch- Dach der Frauen- Kirche/ als Heren Daniel Wedekindens/ etnem Glocken- Gießer/ die Leichen- Predigt sollte gehalten werden/ und sein Sarg in die Kirche getragen wurde. v. Freybergs Hist. der Frauen- Kirche in Neu- Dresden. f. in. 65.

- 24) Man hat mir erzehlen wollen/ daß/ als auf den Schloßthurm der Knopf von einem Schieferdecker an. 1677. aufgesetzt worden/ sich eben dergleichen zugetragen habe. Man weist auch noch auf dem Schlosse ein Glas/ welches einen goldenen Fuß und Deckel hat/ und/ wenn die Durchl. Herrschafft gegenwärtig ist/ mit auf der Tafel seyn muß. Hieher gehöret auch/ was in Hist. Recl. Tripart. P. III. L. 3. f. 458. von einem Del- Reuge erzehlet wird. Sulpicius Severus schreibt Dial. III. p. in. 467. Vas vitreum, cum oleo, quod Martinus benedixerat, in fenestra paululum editiore deposuit: Puer familiaris in caucior linteum superpositum, ampullam ibi esse ignarus, attraxit. Vas super contratum marmore pavimentum decidit: cunctis metu exterritis, ne benedictio desperasset, ampulla perinde incolumis est reperta, ac si super plumas mollissimas decidisset. An. 1682. den 28. May geschähe es zu Zerbst, daß ein Maurer/ Peter Nige/ ein löpfernes Geschloß auf der Spitze des Thurms zu S. Nicolai ausgetruncken/ und herunter geworffen/ da es ebenfalls ganz geblieben/ und verwahret worden. v. Becmann. P. III. f. 218. Es erzehlet auch der Geist- und Lehrreiche Scriber im Seelen- Schatz P. II. p. 621. von einer angefochtenen Weibes- Person/ sie habe/ als eine Versicherung der Gütlichkeit/ einen Snabe/ begehret/ daß ein Glas/ welches sie zur Erden mit Macht werffen wolte/ möchte ganz bleiben/ welches auch also erfolget.

fiel des Abends um 9. Uhr dieser Knopf in den Mayerer Hof herunter, da derselbe ziemliche Beulen bekommen, und die Fahne abgebrochen worden. Den 27. Sept. wurde schon wieder ein neuer Knopf und vergoldeter Engel von Christoph Felbern, einem Kupfer-Schmiede, aufgesetzt. Sonsten ist bey dem Thurm, welcher, gleichwie auch der Schloß-Thurm, ein feines Uhrwerck hat, die Schule, welche, nachdem man das von Fürst Welfgangen erbaute alte Gebäude abgebrochen, an. 1690. den 25. Jul. aufgerichtet, und an. 1691. am Tage Pancracii, welcher war der 12. May, inauguriert worden, wobey der Rektor, Herr Peter Kessler, eine feine Rede über Joh. 21, 15. gehalten, und die Munificence des Durchl. Fürsten, Carl Wilhelms, gloriwürdigsten Andenkens, als welcher dieselbe erbauen lassen, und den seligen Superint. Herrn. D. Johann Dürren, welcher 15. Jahr. dazu verehret, gar sonderlich gerühmet. An. 1703. im Aug. wurde das bey der Schulen stehende Ambt-Haus ²⁹ gerichtet, mit welcher Erzählung ich meine Nachrichten schliesse, und die Lebens-Beschreibungen derer Hof-Prediger, Pastorum, Superintendenten, Pröbste, Diaconorum und Sub-Diaconorum bis auf andere Gelegenheit verspare.

25) In demselben haben bisher

Herr Erasm. Christian Timmen/ Ambt-Mann/

Johann Carl Hüßemilch/ Ambt-Mann/

Johann Andreas Hinge/ Ambts-Verwalter/ starb zu Deetz an. 1740. den 11. Dec.

Johann Nathan Leo, Ambt-Mann/ starb zu Coswig an. 1741. den 9. May/ gewohnet.



Pon

Yc 2929, QK

1078

ULB Halle 3
002 187 426



Ⓟ







Q. K. 134, 42.

M. Joh. Rud. MARCI, Cósvic.

Pastoris in Mühlstädt, Mühlisdorf und Strich

Yc
2929

Historische Nachricht

von der

Stifts-Kirchen

zu St. Nicolai

in

W E I M A R

nebst

etlichen andern

Herz würdigkeiten.

W E I M A R

in der Eyschiedrichschen OFFICIN, 1741.

